Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 26

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Streiflichter

Der Pariser ‹Le Monde› variiert den berühmten Clausewitz-Ausspruch: «Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln» durch «Der Chruschtschowismus ist die Fortsetzung des Stalinismus mit anderen Mitteln.»

*

Die Entstalinisierung in der Sowjetunion wird auf allen Gebieten konsequent durchgeführt. Das Parfum ‹Atem der Swetlana›, das seinen Namen Stalins Tochter verdankt, wurde in ‹Moskauer Nächte› umgetauft.

*

Eine Gruppe Besucher aus der Sowjetunion, die zum Studium der bayrischen Bauindustrie nach München gekommen war, glaubte erst nach Befragen mehrerer Autofahrer, daß die vielen Autos in den Straßen der Stadt Privatbesitz sind.

*

In Oesterreich herrscht, so wie überall, akuter Mangel an Technikern. Den 2500 Nachwuchstechnikern, die von der Industrie jährlich benötigt werden, stehen nur ca. 1000 Absolventen der technischen Hochschulen gegenüber, so daß sich das Defizit an Technikern von Jahr zu Jahr vergrößert. Fachleute erklären: Wenn nicht schleunigst die Möglichkeit zur Heranbildung von mehr Technikern geschaffen wird, so werden in zwanzig Jahren zwar überall Elektronengehirne arbeiten, aber nirgendwo wird es einen Fachmann geben, der sie reparieren kann!

*

Die täglich mit vier Seiten erscheinende rotchinesische Zeitung ‹Jen Ming Ja Pao› (Zeitung des Volkes) benötigt neben einem Redaktionsstab von 200 Redakteuren und Redakteurinnen und 300 Hilfsredakteuren noch 100 Inspektoren als Aufpasser.

*

In einem Interview für den ‹Observer›, das der englische Journalist Lajos Lederer in Laibach mit einem höheren jugoslawischen Parteimitglied hatte, sagte der gemäßigte Kommunist: «Das Zweiparteiensystem braucht Ihr für uns nicht zu verlangen. Nehmen wir an, wir hätten wirklich zwei Parteien, eine Regierungspartei und eine Opposition, wir würden alle zur Oppositionspartei gehen, und hätten damit wieder das schönste Einparteiensystem.»

*

Aus dem Bericht über die Generalversammlung eines Hundezüchtervereins in Graz: «Der Vorsitzende des Klubs begrüßte zunächst auf das herzlichste alle erschienenen Hunde mit den Besitzern.»

*

Aus einem Artikel der Londoner ‹Times›: «In Sowjetrußland kann niemand offen sprechen, mit Ausnahme von Chruschtschew; in Polen kann's jeder, mit Ausnahme von Gomulka.»

*

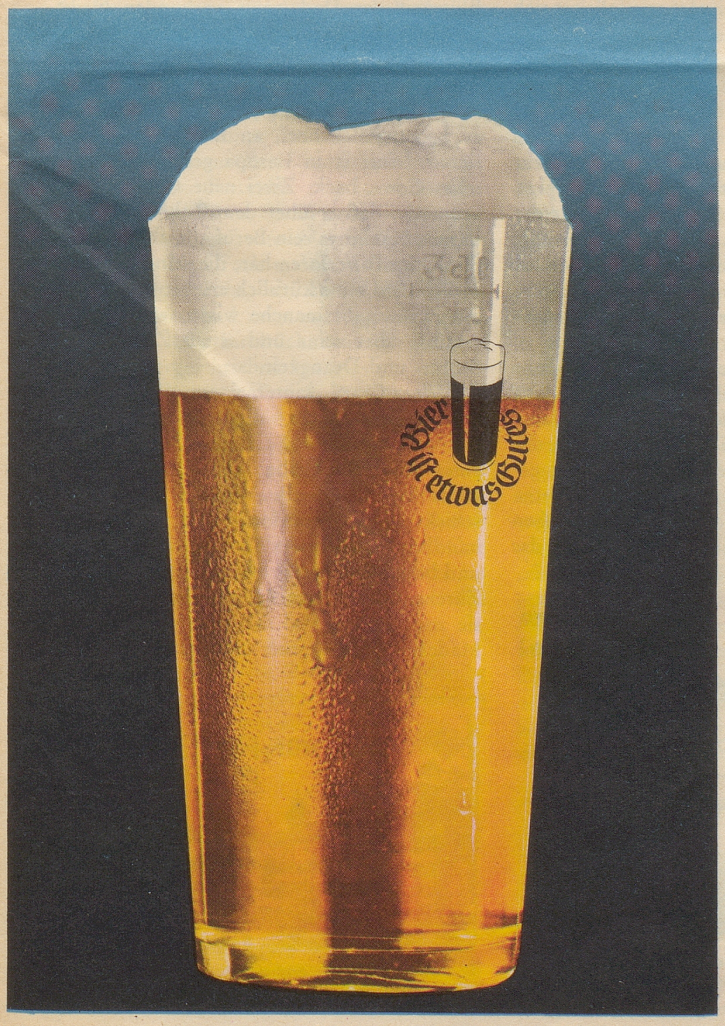
Der Leiter des Ostberliner Kabaretts ‹Die Distel›, Erich Brehm, wurde von seinem Posten entfernt, weil er sein neues Programm ‹Beim Barte des Proleten› genannt hatte. Man erblickte darin eine Anspielung auf den Spitzbart des Ersten Parteisekretärs Walter Ulbricht.

*

In der Eingangshalle des sowjetischen Mammut-Pavillons auf der Brüsseler Weltausstellung liegt ein Gästebuch auf. Neben Lobsprüchen wie: «Was Ihr hier gebaut habt, schlägt die Amerikaner», oder «Wir bewundern euch, es lebe die Sowjetunion!» sind auch freimütige Kritiken zu lesen. «Was habt Ihr doch für einen seltsam heuchlerischen Stil», schrieb ein Amerikaner, «Was hat doch Lenin für ein eiskaltes Lächeln im Gesicht!» ein holländisches Mädchen, «Oktober 1956 – Budapest, Oktober 1957 – Sputnik, Oktober 1958 – ?» ein Engländer. Ein Südafrikaner meint: «Ihr propagiert zu oft, daß Ihr friedfertige Menschen seid.» Das kürzeste Urteil stammt von einem Münchner: «99,9 % Quatsch!»

*

Sechs bulgarische Gefängnisinsassen haben gebeten, über das vorgesehene Strafmaß hinaus im Gefängnis bleiben zu dürfen. Eine der Sträflinge erklärte: «Wenn alle Leute ihre Norm übererfüllen, wollen wir auch nicht zurückstehen.»

*

Mehrere große englische Segel-Clubs haben beschlossen, die bisher üblichen Startschüsse durch Lichtsignale zu ersetzen, um – wie es heißt – «die von der Atomangst beunruhigten Feriengäste nicht zu erschrekken.» TR